

Wilhelm-Kaisen-Oberschule und Schule an der Delmestraße wollen kooperieren

Zusammenarbeit für leichteren Berufseinstieg

Karin Mörtel 29.05.2017 [0 Kommentare](#)

Neustadt. Es ist viel mehr nötig als zwei Unterschriften und ein Handschlag, um Jugendliche fit für das Berufsleben zu machen, aber der Anfang ist damit gemacht: Die beiden Direktoren der Wilhelm-Kaisen-Oberschule (WKO) und des Schulzentrums Neustadt haben kürzlich mit einem Kooperationsvertrag verabredet, wesentlich enger zusammenzuarbeiten. „Für uns ist das ein Riesengewinn, weil unsere Schüler dadurch intensivere Einblicke bekommen können, welche Möglichkeiten ihnen nach dem Abschluss an unserer Schule offen stehen“, sagt Oliver Seipke von der WKO. Denn an den beruflichen Schulen für Hauswirtschaft und Sozialpädagogik wüssten die Lehrkräfte ganz genau, worauf es bei der Berufswahl ankomme, bestätigt Wolfram Grams, Leiter des Schulzentrums an der Delmestraße.



Besiegeln schriftlich die engere Zusammenarbeit, um Schülern mehr Möglichkeiten bei der Berufswahl aufzuzeigen: Wolfram Grams (v. l.), Rebe Ramann und Oliver Seipke. (Walter Gerbracht)

Die Idee ist während des Aktionstages zur beruflichen Bildung entstanden. „Es ist viel ergiebiger, die Beratung und Information für unsere Neunt- und Zehntklässler nicht nur auf einen Tag zu beschränken“, findet Seipke. Mit dem Kooperationsvertrag sollen die beiden Lehrerkollegien nun fortlaufend miteinander ins Gespräch kommen, sich gegenseitig beraten und vernetzen.

„Damit wollen wir auch ein Stück weit die starre Trennung zwischen berufs- und allgemeinbildenden Schulen aufheben“, betont Grams einen Aspekt, der aus seiner Sicht die Möglichkeiten der Schüler einschränkt. „Denn es gibt neben dem klassischen Weg Abitur und Studium noch unzählige weitere Möglichkeiten, über eine Ausbildung einen guten Job zu bekommen, nur wissen das die meisten Schüler und Eltern nicht“, so der Schulleiter.

Auch Rebe Ramann, die Koordinatorin für Berufsorientierung an der WKO, weiß aus Erfahrung, dass die Berufswünsche ihrer Schüler häufig an der Realität vorbeigehen: „Viele wollen Pilot oder Architekt werden, ohne die vielen anderen Möglichkeiten zu kennen, die vielleicht besser zu ihren Neigungen und Fähigkeiten passen würden.“ Besonders gut findet sie an der künftigen Zusammenarbeit, dass nicht nur die Lehrerteams neue Impulse für ihre schulinterne Berufsberatung erhalten, sondern auch Schüler der beiden Schulen sich

gegenseitig informieren sollen. „Das ist glaubhaft und auf Augenhöhe, wenn Gleichaltrige über ihre Erfahrungen berichten“, schätzt Ramann.

Ob Schüler mit Lernschwierigkeiten oder Jugendliche, die das Abitur anstreben – jeder soll am Ende seiner Schullaufbahn eine Vorstellung davon haben, wie sein weiterer Bildungsweg aussehen könnte, lautet das gemeinsame Ziel. Und auch die Schüler des Schulzentrums sollen profitieren. So gibt es perspektivisch die Möglichkeit, Praktika für angehende Erzieher in den fünften Klassen sowie der neuen Grundschule am Standort Valckenburghstraße zu absolvieren. Grams ist überzeugt: „Unsere pädagogische Grundhaltung passt hervorragend zusammen, und das wird eine fruchtbare Zusammenarbeit werden.“